

# Warum eigentlich

Autor(en): **W.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477891>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JUNI

Die Erde duftet schwer aus allen Poren.  
Es jubiliert und pfeift von jedem Baum:  
Der Sommer klingt schon leis in unsern Ohren  
und sucht mit Kraft in unserm Innern Raum.

Die Pflanzler stehen vor den Schnittlauchkästen:  
Man erntet freudig, was man selbst gepflanzt.  
Die Mutter möcht am liebsten Schweine mästen,  
das Töchterlein ist in den Park getanzt.

Es zählt im lauen Abend tausend Sterne,  
das geht selbst nicht zu zweien so im Nu;  
man wird vom vielen Zählen wirklich gerne  
verwirrt und sagt sich sodann plötzlich du.

Die Fliederdüfte wecken schöne Träume;  
man fühlt sich wie in einer andern Welt,  
die Seele fliegt durch endlos weite Räume.  
... nur zu — der Flug wird balde abgestellt!

Die Rosen lachen und die Dornen drohen —  
der Strauch nickt glitzernd in das Morgenlicht.  
Kaum ist der dicke Onkel Mond geflohen,  
zeigt uns der Juni hell sein Angesicht.

Georg Federspiel.

## Warum eigentlich

... wird der eigene Lautsprecher nie  
als störend empfunden —?

... meint man, sich nicht auf andere  
verlassen zu sollen —?

... muß man alles selbst erleben,  
um es wirklich begreifen zu können —?

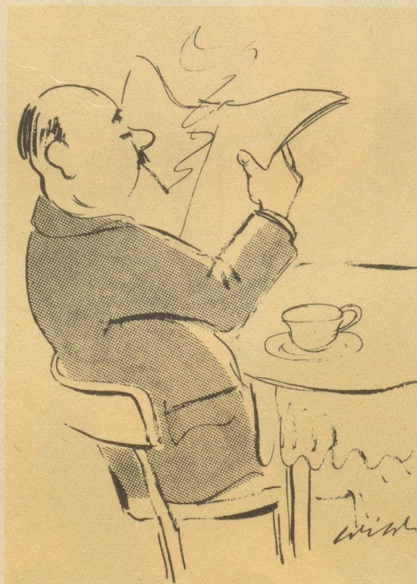
... hat man immer dann genügend  
Zeit, wenn man sich genügend Vor-  
teile verspricht —?

... wird gesagt, jeder ist sich selbst  
der nächste — während es doch so  
schön heißt: «der brave Mann denkt  
an sich selbst zuletzt» —? W. F.

## Reminiszenz

Bautru, der witzige französische Aka-  
demiker, besuchte die Büchersammlung  
des Eskurials und fand hier einen über  
alle Maßen trägen und unwissenden  
Bibliothekar. Als der König von Spanien  
Bautru fragte, was er von der Bibliothek  
halte, antwortete ihm dieser: «Sie ist  
vortrefflich, aber Ew. Majestät sollten  
den Bibliothekar zu höchst Dero Schatz-  
meister machen!» «Wieso?» fragte der  
König sehr befremdet. «Weil er», an-  
wortete Bautru lächelnd, «niemals das  
anrührt, was ihm anvertraut ist.»

Karagös



«Wenn mr im Theater hockt, meint me Wunder  
was mr gsehch und wemmr am Morge Kritik  
liest, gseht mr, daß es en Chabis gsy ischt.»

## Der Irrtum des Künstlers

Gelegentlich eines Gastspiels in New-  
York stellte Caruso die Behauptung auf:  
die Begeisterung des Publikums gelte  
nicht irgendeinem Künstler persönlich,  
sondern einzig und allein der künstle-  
rischen Leistung. Das Publikum würde  
von seiner, Carusos, Stimme auch dann  
hingerissen werden, wenn es gar nicht  
wisse, daß es seine Stimme sei, die es  
höre. Er sei bereit, sofort den Beweis  
zu liefern.

Auf dem Programm stand Leoncaval-  
los «Bajazzo». In dieser Oper hat der  
zweite Tenor hinter der Szene eine Se-  
renade zu singen. Caruso übernahm die  
Serenade vom zweiten Tenor — und  
sang sie hinter der Szene mit allem  
Schmelz, die seiner Wunderstimme  
eigen war.


Im Zuschauerraum rührte sich keine  
Hand zum Applaus ... C. H.

## Aus einer Verteidigungsrede

... «Und dann möchte ich dem Ge-  
richtshof anheimstellen zu bedenken,  
daß der Ausdruck Ochse bei den heu-  
tigen Fleischpreisen unter keinen Um-  
ständen eine Beleidigung sein kann.»

Schmalz

**An der Landi kochte ich**  
für den Pavillon Neuchâtelois  
**Jetzt koche ich im Café Romand**  
für meine Gäste die feinen Platten u. Plättli  
A. Walzer, chef de Cuisine  
Zürich, Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke



Un cognac  
**MARTELL**  
ÂGE-QUALITÉ  
Generalvertreter für die Schweiz:  
Fred. NAVAZZA, Genf



## La Perle du Valais, Mont d'Or

Ein spritziger Fendant von geschmack-  
licher Vollendung und natürlichem Koh-  
lensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein le-  
bendiger, frischer Wein, gerade recht für  
Hochzeit und Taufe.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,**  
Langnau (Bern) Tel. 514  
Generalvertretung für die Schweiz.